

Der neue Bußgeldkatalog



Foto: Peter Piporke

Unerlaubtes Parken auf zu schmalen Radweg.

Am 08.10.2021 passierte nach langen Streitereien der neue Bußgeldkatalog den Bundesrat und erlangt damit am 09. November Gesetzeskraft. Dann wird Deutschland sicherlich mit diesem Bußgeldkatalog nicht zum Vorreiter der Verkehrssicherheit, jedoch verlässt es die hintersten Plätze.

Streitpunkt war bis zuletzt der Umgang mit Rasern, ob sie mit Fahrverboten rechnen müssen oder zunächst „nur“ mit höheren Bußgeldern. Leider sind die strengeren Regeln für Raser entschärft worden, obwohl jetzt in vielen europäischen Ländern weitaus höhere Strafen auf Raserei stehen.

Was ändert sich bei Geschwindigkeitsverstößen:

■ Bei Überschreitung der Höchstgeschwindigkeit in Ortschaften verdoppeln sich die Bußgelder im Regelfall. Ab einer Überschreitung von mehr als 21 km/h wird ein Punkt fällig. Erst bei einer Überschreitung von 26 km/h im Wiederholungsfall droht 1 Monat Fahrverbot.

Was ändert sich bei Parkverstößen:

Bislang lag das Bußgeld für Parkverstößen mitunter im Bereich von Parkhausgebühren, je nachdem ob man erwischte wurde oder nicht.

■ Einfache Parkverstöße kosten bis zu 55 € (bisher 15 €)

- Bei Blockierung von Geh- oder Radwegen bis zu 100 €
- Gleiches gilt bei unerlaubtem Halten auf Schutzstreifen oder beim Parken in zweiter Reihe

Schutz vor Abbiegeunfällen

Zum Schutz von Radfahrern und Fußgängern müssen Lkw zukünftig beim Rechtsabbiegen Schrittgeschwindigkeit fahren. Verstöße kosten 70 €.

Auto-Poser

Wer unnötigen Lärm und Abgase verursacht oder unnötig Hin- und Her fährt zahlt bis zu 100 € (bisher 20 €). →

Inhalt:	Seite
Der neue Bußgeldkatalog	01
E-Scooter – (K)ein Problem	02
Mindestens 1,5 Meter Sicherheitsabstand	03
Ich hatte einen Traum	05
Josef Süß-Oppenheimer	06
Cartoon	07
Kleinanzeige	07
Tourenvorschau Oktober bis Dezember	08
Impressum / Datenschutz	09

Was bedeutet dies für Stuttgart?

Schon bisher war Durchsetzung der StVO abhängig von der Kontrolldichte sowie von der Höhe der Bußgelder. Während die Höhe der Bußgelder zwar noch nicht Europa-Niveau erreicht, so erreichen sie ein Niveau, das allmählich weh tut. Vorausgesetzt der Bußgeldkatalog wird auch angewandt und es werden nicht, mit welcher Begründung auch immer, „Rabatte“ gewährt. Die Radgruppe blickt dabei auf einen reichhaltigen Fundus an Erfahrungen zurück, wie die Stadtverwaltung das Parken auf Radwegen als niederschwellig betrachtete und dies erst mit Hilfe des damaligen Bundesverkehrsministeriums abgewendet werden konnte.

Oder das Zuparken von Gehwegen mit Motorrädern, wo das Ordnungsamt noch im Oktober 2020 erklärte: „wird aktuell das Parken von Motorrädern auf Gehwe-

gen toleriert“, obwohl zu diesem Zeitpunkt ein Erlass des Verkehrsministeriums vorlag, das dieser Praxis der Stadt widersprach.

Ähnlich verhält es sich mit der Kontrolldichte. Immer wieder mussten wir uns anhören: „Mehr [Kontrollen] ist nicht möglich“ Traurige Berühmtheit erlangte in dieser Beziehung die Tübinger Straße. Hier kapitulierte die Stadtverwaltung mehr oder weniger vor den Falschparkern und versuchte das Problem durch Fahrradbügel und Sitzbänke zu lösen. Fortsetzung findet dies aktuell in Cannstatt in der Seelbergstraße.

Verbinden wir diese Zeilen mit der Hoffnung, dass, nachdem sogar der ADAC den neuen Bußgeldkatalog begrüßt, zukünftig dessen Rahmen voll ausgeschöpft wird, verbunden mit einer entsprechenden Kontrolldichte!

■ Peter Pipiorke

E-Scooter – (K)ein Problem

2005 wurde in Stuttgart, auch im Gemeinderat, heftig darüber debattiert, welches Leihradsystem eingeführt werden soll. Eine zentrale Rolle spielte die Frage, ob die Fahrräder an festen Haltepunkten abgestellt werden müssen oder ob der Straßenraum „durch wild abgestellte oder weggeworfene Fahrräder verunstaltet“ wird.

Nicht zuletzt aus diesem Grund hat sich das System mit festen Stationen in Stuttgart etabliert.

Wundersamer Weise will davon heute niemand mehr etwas wissen. Gemeint sind hier nicht etwa die Fahrräder, sondern die E-Roller. Doch bei der Stadt gilt eisern, E-Roller sind unproblematisch!?



Fotos: Peter Pipiorke

Auf dem Gehweg ist noch ein Plätzchen frei für einen illegal abgestellten Motorroller. Da passt auch noch ein E-Roller hin. Kinderwagen, Rollatoren, Blinde ???



Verdrängung: Die Radabstellplätze werden von den E-Rollern gut angenommen!



Foto: Peter Pipiorke

Mercedesstraße: Fußweg Radfahrer frei, das heißt, RadfahrerInnen und Fußgänger werden auf den sehr engen Gehweg gequetscht, Autofahrer haben 2 Spuren.



Foto: Michael Weiß

Hier stehe ich!

Dies sind nur vier Beispiele, wie sich ein unregelmäßiges Parken von E-Rollern auswirkt. Die Reihe ließe sich beliebig fortführen. Laut Stuttgarter Zeitung vom 05. August 2021 sieht die Stadtverwaltung keinen Handlungsbedarf! Noch schlimmer, laut städtischer Homepage sollen Verstöße direkt beim Anbieter gemeldet werden. Also Fußgänger, Radfahrer, Eltern mit Kinderwagen, Menschen, die auf einen Rollator angewiesen sind, Blinde: Ruft doch mal an! Aber ja nicht bei der Stadtverwaltung!

Das kann es doch wirklich nicht sein!!!

Wenn die Politik nebst Stadtverwaltung E-Roller für einen wichtigen Beitrag halten, dann müssen auch die entsprechenden Voraussetzungen geschaffen werden und zwar jetzt und nicht irgendwann einmal. Voraussetzungen sind ausreichende Radwege und **feste Abstellstationen** für Mietroller. Oder um es mit dem Gemeinderat von 2005 zu sagen: „Dass Fahrräder [und E-Roller] an festen Haltepunkten abgestellt werden müssen, damit der Straßenraum nicht ‚durch wild abgestellte oder weggeworfene Fahrräder [und E-Roller] verunstaltet wird.‘“

■ Peter Pipiorke

Mindestens 1,5 Meter Sicherheitsabstand



Nicht wenige RadlerInnen waren hochofret, dass die neue StVO endlich den Sicherheitsabstand zwischen Rad und Auto regelt.

Doch das ist ein Irrtum! Die 1,5 Meter gelten schon lange. Nur stand dies nicht in der StVO, sondern so hatten Gerichte geurteilt, was damit auch verbindlich war. So ist es natürlich besser, dass es in der StVO nochmals ausdrücklich reingeschrieben wurde. Damit gab es eine erfreuliche Diskussion über das Thema.

Manchen AutofahrerInnen dämmerte es gar erstmals, dass dadurch an manchen Stellen ein Überholen nicht möglich ist. Gefühlt, meine ich, dass auch eine Verbesserung bemerkbar ist.

Es gibt zwar immer noch Menschen, für die es unvorstellbar ist, hinter einem Fahrrad her zu fahren, aber es bessert sich.

In diesem Zusammenhang ist auch eine lobenswerte Aktion der Stadtverwaltung zu erwähnen. Mit Bannern, Aufklebern, Anzeigen, Warnwesten usw. wurde für den Sicherheitsabstand geworben, so dass er ins Bewusstsein gerückt wurde. **Danke!** Viele haben löblicherweise bei dieser Kampagne mitgemacht, da ist allenfalls interessant, wer nicht mitgemacht hat ☺!

Uns freut es allemal, da sich die Radgruppe schon vor der Aufnahme in die StVO für eine solche Kampagne ausgesprochen hatte.

Wie wichtig diese Aktion der Stadtverwaltung ist, zeigt ein kürzlicher Vorfall in Stuttgart Kaltental:

Eine Autofahrerin, die sich vorstellte „Ich bin von der Polizei“, überholte einen Radfahrer mit einem Abstand von 17,0 cm (gemessen mit einem OpenBikeSensor). Schockierend bei dieser Sache ist die Meinung der herbeigerufenen Polizei, die in dem 17-cm-Abstand keine Gefährdung des Radlers sah!

Die Autofahrerin („Ich bin von der Polizei“), die angab, die 1,5-m-Regel zu kennen, rechtfertigte sich mit dem Argument: Wie soll sie den Abstand einhalten, wenn dies baulich nicht möglich ist?

Vielleicht wäre der Vorschlag der Radgruppe, dass sich die Polizei in Stuttgart an der Kampagne der Polizei NRW beteiligt (Siehe Kettenblatt Dezember 2018) für die Dame („Ich bin von der Polizei“), wie auch für die Streifenpolizisten hilfreich gewesen.

Leider kam damals vom Pressesprecher – Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit – die vielsagende Antwort: „Die mit Ihrer Mail verbundenen Anregungen lassen wir in unserem Hause von den Fachabteilungen prüfen.“ War wohl die **Abteilung P** (Papierkorb) gemeint?

■ Peter Pipiorke



Foto: Polizei NRW

Seitenabstandsaufkleber auf Streifenwagen der Polizei in NRW: sollte sich die Stuttgarter Polizei zum Vorbild nehmen.

Straßenverkehrs-Ordnung § 5 Abs. 4

(4) Wer zum Überholen ausscheren will, muss sich so verhalten, dass eine Gefährdung des nachfolgenden Verkehrs ausgeschlossen ist. Beim Überholen muss ein ausreichender Seitenabstand zu den anderen Verkehrsteilnehmern eingehalten werden. Beim Überholen mit Kraftfahrzeugen von zu Fuß Gehenden, Rad Fahrenden und Elektrokraftfahrzeug Führenden beträgt der ausreichende Seitenabstand **innerorts mindestens 1,5 m** und **außerorts mindestens 2 m**. An Kreuzungen und Einmündungen kommt Satz 3 nicht zur Anwendung, sofern Rad Fahrende dort wartende Kraftfahrzeuge nach Absatz 8 rechts überholt haben oder neben ihnen zum Stillstand gekommen sind. Wer überholt, muss sich so bald wie möglich wieder nach rechts einordnen. **Wer überholt, darf dabei denjenigen, der überholt wird, nicht behindern.**

Ich hatte einen Traum

Unlängst wurde ich jäh aus meinem Schlaf gerissen. Ich hatte geträumt, dass die Stadt Stuttgart sich an dem Pilotprojekt von sieben Großstädten beteiligt. Diese Sieben fordern eine Veränderung der StVO, die ein großflächiges Pilotprojekt ermöglicht, um Tempo 30 in der Stadt zu testen. Im Leben angekommen erkannte ich, dass Stuttgart natürlich (!) nicht dabei ist! Aber warum nur? Warum muss Stuttgart immer noch dem Ziel einer „Autogerechten Stadt“ hinterher laufen?

Dabei hat unlängst der Gemeinderat einen Antrag von Grünen, FrAKTION, SPD und Puls beschlossen:

1. Die Landeshauptstadt Stuttgart schließt sich der Städteinitiative „Tempo 30“ an und setzt sich damit bei der Bundesregierung für mehr kommunalen Handlungsspielraum bei der Geschwindigkeitsgestaltung ein.
2. Die Verwaltung erarbeitet ein Konzept für die Landeshauptstadt mit dem Ziel, sich initiativ als eine Modellstadt für die Umsetzung von Tempo 30 beim Bundesverkehrsministerium zu bewerben.

Beispiel Paris



Bald sollen Fußgänger und Radfahrer das Bild der Champs-Élysées bestimmen.

Worum geht es?

Aachen, Augsburg, Freiburg im Breisgau, Hannover, Leipzig, Münster und Ulm haben die oben erwähnte Initiative gestartet. Im Rahmen eines Pilotprojektes wollen diese Städte beschließen können, großflächig Tempo 30 zu beschließen. Nur noch auf zentralen Verkehrsachsen soll dann mehr möglich sein. Diese Initiative wird vom Deutschen Städtetag unterstützt. Ziel ist es, den Verkehr klimaschonender und sicherer zu machen. Nicht zuletzt könnte so auch ein Regelungs-Chaos, wie es z.T. in Stuttgart besteht, beseitigt werden. So schreibt die Stuttgarter Zeitung vom 02.08.2021 (Mehrheit im Gemeinderat macht Druck für mehr Tempo 30) „Ohne Weiteres zu verstehen sind die Temporegeln nicht. So gilt auf der B 14 im Stadtzentrum bis zum Heselacher Tunnel das Tempo-40-Gebot. Im Tunnel ist 50 erlaubt. Wer dahinter in Richtung Kaltental abbiegt, stößt auf ein 40er-Schild mit Zusatz ‚Luftreinhaltung‘. Noch vor dem Ortseingang von Kaltental darf man wieder auf Tempo 50 gehen – wie auch auf der Kaltentaler Abfahrt von Vaihingen herab, obwohl das keine Bundesstraße ist und Kaltental in einer Frischluftschneise zur Innenstadt liegt.“

Ein Stuttgarter Bürgermeister zeigte sich vor nicht allzu langer Zeit verwundert über den Rummel über die Verkehrspolitik von Paris: „Die haben ja nur ein Seine-Ufer (Pont Royal bis zur Pont de l’Alma) in eine Fußgängerzone umgewandelt.“

Doch die Umgestaltung von Paris nimmt Fahrt auf. Die wiedergewählte Bürgermeisterin setzt Zug um Zug ihre Wahlversprechen um.

■ Abbau von 50% der oberirdischen Parkplätze, dies vor dem Hintergrund, dass weit über die Hälfte der PariserInnen kein Auto besitzen. In Stuttgart besitzen von 609.000 Einwohnern 301.568 ein Auto.

■ Auf den Champs-Élysées sollen bis zu den Olympischen Spielen 2024 die Autos weichen zu Gunsten von Grünflächen mit Bäumen. Nach den Olympischen Spielen wird die Begrünung fortgesetzt mit Spielplätzen und Gastronomie. Dazu bleiben von den aktuellen acht Fahrspuren nur noch zwei übrig, Radfahrer und Fußgänger sind die Gewinner. In Stuttgart wird seit Jahren über die Umgestaltung der B14 diskutiert, die die Innenstadt trennt.

■ Zu Beginn der Corona-Zeit wurden in Paris 50 km Pop-up-Streifen eingerichtet – ein Erfolgsmodell. Sie sollen bestehen bleiben. In Stuttgart sind die Pop-up-Streifen weitestgehend beseitigt und über die Einrichtung eines solchen in der Nürnberger Str. wird heftig gestritten.

Das Ergebnis: Paris wird Zug um Zug zu einer lebenswerten Stadt, wo nicht mehr das Auto das Maß aller Dinge ist, sondern die Menschen. Dies vor dem Hintergrund von Verkehrssicherheit, Umweltbelastung und

Klimawandel. Dabei werden begrünte Innenstädte im Zeichen des Klimawandels mit dem prognostiziert extremen Temperaturanstieg immer wichtiger. Und jetzt auch noch das: in Paris gilt ab dem Sommer auf den meisten Straßen Tempo 30! Die Begründung für diese Anordnung: 25 Prozent weniger Unfälle, 50 Prozent weniger Lärm und mehr Platz für Radfahrer und Fußgänger.

Während Olympia 2024 für Paris ein Etappenziel auf dem Weg zu einer lebenswerten Stadt ist, hätte es für Stuttgart die IBA 2027 (Internationale Bauausstellung) sein können. Doch es ist zu fürchten, dass die Stuttgarter weiter träumen dürfen. Es ist nur zu hoffen, dass es kein Alptraum wird. ■ Peter Pipiorke

Joseph Süß Oppenheimer



Foto: Michael Weiß

Würdigung von Joseph Süß Oppenheimer nach 23 Jahren in Stuttgart.

Bezeichnenderweise ist der Schimpfname „Jud Süß“ der Nazis bekannter, als sein richtiger Name, Joseph Süß Oppenheimer. Er wurde Opfer eines Justizmordes und wurde am 4. Februar 1738 auf dem Stuttgarter Galgenberg erdrosselt. Anschließend wurde sein Leichnam sechs Jahre in einem Käfig zur Schau gestellt.

Die Radgruppe hatte sich anlässlich des Jubiläums „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ mit Joseph Süß Oppenheimer beschäftigt. Die Tour führte zu Stationen seines Lebens und Wirkens in Stuttgart, bis hin zu seiner Ermordung durch die damalige Justiz.

Die Tour führte auch zum Joseph-Süß-Oppenheimer-Platz, der einen beschämenden Eindruck hinterlässt. Dieser Platz bei der Schmalen Straße wurde am 15. Okto-

ber 1998 nach Oppenheimer benannt. Anschließend gab es noch einen Empfang im Rathaus und dann war offenbar Schluss! Die Stadt Stuttgart hat es in 23 Jahren nicht geschafft, einen würdigen Platz zu gestalten.

Es ist ein vom Ordnungsamt vernachlässigter Unort voller Mülltonnen, Abfall, Absperrgittern, hinter denen sich Autos verbergen, und ein Duft liegt in der Luft, der auf ein Urinal schließen lässt. Dies ist kein würdiger Gedenkort für das Opfer eines Justizmordes! Es ist leider bezeichnend, dass diese Müllansammlung seit Jahren toleriert wird, während an anderer Stelle penibel darauf geachtet wird, dass Bürger nicht eigenmächtig zur Verschönerung des öffentlichen Raums beitragen!

■ Peter Pipiorke

1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland

Auf eine Anfrage aus Köln erließ der römische Kaiser Konstantin vor 1700 Jahren ein Edikt, wonach Juden in Ämter der Kurie und der Stadtverwaltung berufen werden konnten. Dieses Dekret aus dem Jahr 321 gilt als der älteste Beleg für die Existenz jüdischer Gemeinden auf dem Gebiet des heutigen Deutschlands.

Nachtrag:

Im April 2022 wird die NF-Radgruppe zusammen mit den Stuttgarter Naturfreunden eine Veranstaltungsreihe zu Joseph Süß Oppenheimer veranstalten.

Cartoon → Realität



Foto: Peter Pipiorke

Was will uns die Stadtverwaltung mit dieser Schilderkombination sagen?

Anzeige

Verkaufe:

Bosch 500 Wh Gepäckträger Akku

Peter Pipiorke: 0711 617394



Kaufdatum:	18.06.2020
Neupreis:	670,99 €
Verkaufspreis:	Verhandlungssache
Aktuelle Kapazität:	95% (Messbericht, 19.10.2021)

Terminkalender (* = Termine anderer Veranstalter)

Achtung:

Alle Veranstaltungen stehen unter Coronavorbehalt!

Infos bei: www.naturfreunde-radgruppe-stuttgart.de

*



K21 ja zum Kopfbahnhof
Bahnhof mit Vernunft.

MontagsRADdemo:

Jeden Montag um 17.45 Uhr am Feuersee

Montagsdemo:

Jeden Montag um 18.00 Uhr

* Critical Mass Fahrraddemo

Jeden ersten Freitag im Monat, 18.30 Uhr, Rotebühlstraße / Feuersee

Do. 28.10.21: Abradeln des Radtreffs 1

Heute endet der Radtreff 1. **Achtung: Radtreff 3 endet erst am 30.11.2021!**

Treffpunkt: 18.00 Uhr, Feuersee, S-Bahn-Aufzug oben.

Oder ab 20.00 Uhr im Regenbogen, dann bitte Anmeldung wegen Platzreservierung.

Info: Peter Pipiorke, 61 73 94.

So. 14.11.21: Martini-Radtour

Vom Bahnhof Cannstatt starten wir zu unserer Martiniradtour. In der Brückenstraße befindet sich die Martinskirche, danach fahren wir durch den Travertinpark Richtung Kornwestheim und in einer großen Schleife auf die andere Neckarseite. Wieder oben angelangt, können wir uns ggf. in einer Besenwirtschaft z. B. mit Martinsgans (dazu ist eine Anmeldung erforderlich!) stärken, bevor wir wieder Richtung Cannstatt hinunter radeln.

Länge: 45 km, **leicht sportlich.**

Treffpunkt: 10.00 Uhr, Bahnhof Cannstatt, Ausgang Bahnhofstraße.

Kosten: ggf. VVS + 5 € für Gäste.

Info + Anmeldung bis 11.11.21: Friederike Votteler + Peter Pipiorke, 61 73 94.

Fr. 19. bis So. 21.11.21: Seminar zur Ökologie in der Neuen Rechten im NFH Degerloch mit der NaturFreundejugend Stuttgart

Seit Jahren engagieren sich extrem rechte Gruppierungen im Natur- und Umweltschutz. Sie fordern eine ökologische Landwirtschaft, artgerechte Tierhaltung, sind gegen Gentechnik und Atomenergie. Sie rufen auf zu veganer Ernährungsweise, sprechen sich für regionale Wirtschaftskreisläufe und für eine Abkehr vom Wirtschaftswachstum aus. Rechtsextremismus, Demokratiefeindlichkeit und gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit sind Phänomene, die somit überall auftauchen.

Info + Anmeldung: info@nfjw

Di. 30.11.21: Letzter Radtreff 3 (Goldener Herbst)

An diesem Tag ist unser letzter Radtreff 3 in diesem Jahr.

Treffpunkt: 11.15 Uhr, Feuersee, S-Bahn-Aufzug oben.

Info: Michael Weiß, 26 09 58.

So. 05.12.21: Weihnachtsmarkt Radtour

Zum Abschluss des Jahres radeln wir zu einem Weihnachtsmarkt der Region. Einkehr vorgesehen. Länge je nach Wetter. Bei schlechtem Wetter teilweise/ganz mit dem VVS.

Nähere Infos 3 Tage vorher auf unserer Internetseite.

Treffpunkt: 11.00 Uhr, Feuersee, am S-Bahn-Aufzug oben, **gemütlich.**

Kosten: ggf. VVS + 5 € für Gäste.

Info: Günter Frisch, 42 74 21.

Mi. 08.12.21: Radvorstand – Interessierte sind eingeladen!

19.00 Uhr, Bürgerzentrum S-West, Julie-Siegle-Raum. **Info:** Peter Pipiorke, 61 73 94.

Do. 09.12.21: Vereinsabend – Jahresabschluss

Gemütlicher Jahresabschluss mit Bildern aus der vergangenen Rad-Saison.

Treffpunkt: 19.00 Uhr, Bürgerzentrum S-West, Bebelstr. 22, Wilhelm-Emil-Fein-Raum.

Sa. 18.12.21: Wanderung/Radtour zur Sonnenwendfeier der NaturFreunde Radgruppe

Der kürzeste Tag und die längste Nacht, Wendepunkte im Jahreslauf der Erde, sind für die Menschen schon lange besondere Anlässe. Seit den 1920er Jahren haben die NaturFreunde die Tradition der Sonnenwendfeiern aufgegriffen. Verbindung zur Natur und Besinnung waren und sind Motive hierfür. Radler freuen sich zusätzlich auf länger werdende Tage und den Start in die neue Radsaison. Für Kinder und Erwachsene wird das Sonnenwendfeuer entfacht und bietet natürlich die Möglichkeit, seine mitgebrachten Würste zu grillen.

Je nach Wetter radeln oder wandern wir.

Treffpunkt für Radfahrer/Fußgänger: 16.00 Uhr, Feuersee, am S-Bahn-Aufzug oben.

Info: Friederike Votteler + Peter Pipiorke, 61 73 94, Horst Mörchen, 2 57 87 51.

Liebe Leserin, lieber Leser,

Datenschutz

mit unseren Newslettern erhalten Sie regelmäßig von der NaturFreunde Radgruppe Stuttgart e.V. Informationen zu Themen rund um das Radfahren, sowie Veranstaltungshinweise. Zu diesem Zweck speichern wir Ihre E-Mail-Adresse.

- Diese Daten verwenden wir ausschließlich zur Versendung unserer Newsletter.
- Ihre Daten werden von uns nicht an Dritte weitergegeben.
- Wenn Sie weiterhin diese Informationen erhalten möchten, brauchen Sie nichts zu unternehmen und erteilen uns damit die Genehmigung, Sie weiterhin informieren zu dürfen.
- Sollten Sie unsere **Newsletter nicht mehr lesen wollen**, bitten wir um eine kurze Mail an: peter@pipiorke.de

Kettenblatt der Naturfreunde Radgruppe Stuttgart

Das Kettenblatt ist das Infoblatt der Naturfreunde Radgruppe Stuttgart. Es informiert über:

- Radfahren in Stuttgart,
- aktuelle Veranstaltungen und Mitteilungen der Radgruppe,
- Neuigkeiten aus der Welt des Fahrrads,
- Berichte über Radtouren, etc.

Das Kettenblatt erscheint vierteljährlich und ist als E-mail-Version kostenlos. Es kann auf der Internetseite der Radgruppe www.naturfreunde-radgruppe-stuttgart.de oder unter peter@pipiorke.de (ab)bestellt werden.

c/o Peter Pipiorke, Obere Waiblinger Str. 120, 70374 Stuttgart, Telefon: 0711 61 73 94,

E-Mail: peter@pipiorke.de, Internet: www.naturfreunde-radgruppe-stuttgart.de. Redaktion: Siegfried Merkel, siegfried.merkel@t-online.de, Gestaltung und Layout: Michael Weiß, E-Mail: mweiss-stuttgart@online.de

